



PASTORALRAUM
BREMGGARTEN-REUSSTAL

Wir schaffen das – gemeinsam

Impuls zum Osterfestkreis - Weisser Sonntag, 11. April von Kaplan Franz Xaver Amrein

Liebe Schwestern und Brüder

Lange Zeit war der 2. Ostersonntag in den meisten Pfarreien der «Weisse Sonntag», der Sonntag der Erstkommunion. Auch vielen kirchen-distanzierten Menschen ist der «Weisse Sonntag» noch in lebendiger Erinnerung, ein Leuchtpunkt in ihrer Biografie, geprägt von schönen Bräuchen in Pfarrei und Familie und geprägt von starken Emotionen. Aufgrund der grossräumigen pastoralen Situation hat sich dieses Ereignis vielerorts auf mehrere Sonntage verteilt.

Aus dem Evangelium vom 2. Ostersonntag: Joh. 20.19.24-29



Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen hatten, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Thomas, genannt Didymus – Zwilling, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam.

Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen.

Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht die Male der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in die Male der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.

Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder versammelt, und Thomas war dabei. Die Türen waren verschlossen.

Da kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch!

Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger aus – hier sind meine Hände! Streck deine Hand aus und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Gedanken zum Evangelium

«Kontrolle ist gut, Vertrauen ist besser.»

Zur Erinnerung: als Petrus es nicht zulassen wollte, dass Jesus ihm im Abendmahlsaal die Füße wäscht, sagte Jesus zu ihm: «Wenn ich dir die Füße nicht wasche, gehörst du nicht zu mir.»

Gleicher Ort, andere Zeit (nach der Auferstehung). Thomas sagt: «Wenn ich nicht die Male der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in die Male der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.»

Mir fällt auf, Jesus sagt hier nicht: «Wenn du nicht glaubst, ohne dass du selber meine Wunden berühren und die Aussagen deiner Brüder überprüfen und nachkontrollieren kannst, gehörst du nicht zu mir.» Die Aussage: «Ich glaube nur, was ich sehe,» kommt bei uns meistens negativ herüber. Wir sind ja nicht nur Verstand. Gott hat uns so geschaffen, dass wir mit den Augen und den Ohren und dem Tastsinn die Welt um uns wahrnehmen.

Das Problem bei Thomas ist nicht, dass er berühren will, was er glauben soll. Dafür hat er den Tastsinn geschenkt bekommen. Das Problem bei Thomas ist, dass seine Brüder schon vor ihm den Auferstandenen berührt haben und ihm davon Zeugnis geben und dass er ihrem Zeugnis nicht traut. «Ich traue niemandem. Ich glaube nur meiner eigenen Wahrnehmung.» Das ist das Problem des Thomas. Das Wort von Jesus «Selig sind, die nicht sehen und doch glauben» heisst wohl im Klartext: «Selig sind, die der Wahrnehmung und dem Zeugnis anderer vertrauen können und nicht alles selber im Griff haben wollen.» Ohne dieses gegenseitige Vertrauen wäre eine Glaubensgemeinschaft, wäre Kirche gar nicht möglich.

Gebet zum Weissen Sonntag

Jesus

Wir danken Dir, dass wir durch die Taufe in eine grosse Vertrauensgemeinschaft hineingenommen worden sind.

Wir danken Dir, dass wir unser Leben auf den Glauben und das Zeugnis anderer Menschen aufbauen können und dass unser Glaube und unser Zeugnis für andere Menschen wichtig sein kann.

Lass die Erstkommunionkinder unserer Pfarreien hineinwachsen in eine solche grosse Glaubens- und Vertrauens-Gemeinschaft.

Amen.

